© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

14. *Leuctra hippopus* Kempny. Auch von dieser Art wurden erfreulicher Weise ♂ gefunden, und zwar von Strand bei Langöen (20./VI.) und Hammerö, von Morton bei Lesjeverk.

15. *Leuctra nigra* Klapálek. Storaa (Tysfjord). Ende Juli ein ♂ (Strand).

*16. *Nemura Meyeri* Pictet. Langöen, 20./VI., ein ♂. Das erste in Norwegen nachgewiesene Exemplar des Subgenus *Protonemura*.

17. *Nemura variegata* Ol. Bei der überaus weiten Verbreitung dieser Art ist es nicht zu verwundern, dass sie an fast allen Sammelorten angetroffen wurde: Skien, Ulefos, 5./VI.; Langöen, 20./VI.; Hadsel, 25./VI.; Lödingen, 1./VII.; Hammerö, 9./VII.; Storaa, Ende Juli bis 8. August.

18. *Nemura avicularis* Morton. Domaas (Morton); Langöen, 20./VI. (1 ♂, 2 ♀); Lödingen, 1./VII. (2 ♂, 4 ♀) (Strand).

Die in meiner früheren Arbeit beschriebene Färbung des Hinterhauptes und Pronotums ist leider nur für nicht ganz ausgefärbte Thiere zutreffend. Vollständig ausgefärbte unterscheiden sich aber recht gut durch den glänzend schwarzen Kopf von *lateralis* Morton.

19. *Nemura cinerea* Pictet. Von Morton bei Domaas, von Strand bei Hammerö, Storaa, Aal, Larvik (Sogne) und Laersdalsöen gefunden.

*20. *Nemura borealis* Morton. Bei Lillehammer am Mesna (Morton).

21. *Nemura inconspicua* Morton. Häufig bis ins arktische Gebiet. Domaas, Fockstuen und Molde (Morton); Langöen, Hadsel, Lödingen, Hammerö und Storaa (Strand).

Der Artenumfang in der *Orinocarabus*-Gruppe und nomenclatorische Vorschläge.

Von

Custos **L. Ganglbauer.**

(Eingelaufen am 20. October 1901.)

Die Verschiedenheit der Penisform, durch welche die Kreuzung nahe verwandter Arten verhindert wird, erwies sich bei untereinander vorkommenden, einer Kreuzungsgefahr unterworfenen Arten als ein constanter Charakter erster specifischer Valenz, durch den es uns schon in vielen Fällen gelungen ist, schwierig zu unterscheidende Arten mit absoluter Sicherheit festzustellen. Nicht so aber bei geographisch getrennten Formen, die man auf Grund verschiedener Penisbildung als eigene Arten zu trennen versuchte. Ich war bei Bearbeitung des ersten Bandes meiner „Käfer von Mitteleuropa" bereits in der Lage, nachzuweisen, dass die in erster Linie nach Penisdifferenzen von

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Carabus violaceus L. als Arten getrennten Formen: *purpurascens, picenus, azurescens, obliquus* und *Neesi* durch intermediäre Penisformen vollständig mit einander verbunden sind und keineswegs als eigene Arten, sondern nur als Rassen des weit verbreiteten *Carabus violaceus* gelten können, und nun ist Herrn Paul Born, dem rastlosen und zielbewussten Explorator der Carabenfauna der Mittel- und Westalpen, ein ähnlicher Nachweis für die nach der Penisform als eigene Arten unterschiedenen Orinocaraben der grajischen, cottischen, Meer- und ligurischen Alpen gelungen. Herr Born gelangte zu dem im diesjährigen 7. Hefte dieser „Verhandlungen" (Bd. LI, S. 524—525) bekanntgemachten Resultate, dass *C. heteromorphus* K. Dan., *cenisius* Kraatz, *Fairmairei* Thoms., *Putzeysianus* Géh. und *pedemontanus* Ganglb. mit ihren Unterrassen nur geographische Formen einer aus Prioritätsgründen als *C. Fairmairei* Thoms. zu bezeichnenden Art darstellen, und dass „von allen Orinocaraben der Westalpen einstweilen nur noch *concolor* F. = *alpinus* Dej., *lombardus* Kraatz, vor allen aber *Latreillei* Dej., welcher mit *concolor* und *heteromorphus* zusammen lebt, das Recht haben, als eigene Arten titulirt zu werden".

Carabus concolor Kraatz = *alpinus* Dej. von den penninischen Alpen wird einerseits dem *heteromorphus* K. Dan. von den Cogner Alpen, andererseits der Schweizer Rasse des *silvestris*, welche den Namen *nivosus* Heer führt, so ähnlich, dass er in den extremsten Formen von denselben nur durch die Penisbildung zu unterscheiden ist. Der Penis von *C. alpinus* ist in der typischen Ausbildung sehr charakteristisch gestaltet, schlank und gegen die Spitze hakig nach vorne gekrümmt, ändert aber nach Roeschke (Entom. Nachr., XXIV, 1898, 123) so ab, „dass bisweilen kaum noch die Drehung und Verdickung des Endes zu bemerken ist, während die charakteristische Krümmung bleibt".

Da aber der specifische Werth von Penisdifferenzen in der *Orinocarabus*-Gruppe dadurch und durch die Ausführungen Born's[1]) widerlegt ist, steht nichts weiter im Wege, *Carabus Fairmairei* sensu lat. Born der Westalpen und *alpinus* Dej. der penninischen Alpen mit dem über das ganze nördliche Alpengebiet, den Jura, die Vogesen, den Schwarzwald, Thüringerwald, Böhmerwald, das Erzgebirge, die Sudeten und Karpathen verbreiteten *C. silvestris* sensu Ganglb.[2]) (Käfer von Mitteleuropa, Bd. I, S. 81) zu einer einzigen Art zu vereinigen, für welche, wie ich später zeigen werde, der Name *Carabus concolor* F. zu gelten hat.

Die Artrechte des in den Bergamasker Alpen vorkommenden und von Herrn Born (Soc. Entom., X. Jahrg., 1885, 149) auch auf dem San Jorio westlich vom Comer See aufgefundenen *C. lombardus* Kraatz, der nach Roeschke

---

[1]) Born hat in seinem Reiseberichte: „Meine Excursion von 1898" (Soc. Entom., XIII. Jahrg., 1898—1899, Nr. 17—24 und XIV. Jahrg., 1899, Nr. 1—4) die Variabilität und Continuität der Penisformen nicht nur einiger Orinocaraben beleuchtet, sondern (Soc. Entom., XIII. Jahrg., p. 181) auch constatirt, dass bei *Carabus variolosus* F. (*nodulosus* Creutz.), an dessen Specieseinheit wohl Niemand zweifeln wird, sehr verschiedene Penisformen auftreten. Der *C. variolosus* von der Cornia Reva (Szörényer Alpen) im nordöstlichen Banat zeigt nach Born einen auffallend breiten, schaufelförmigen, der *variolosus* von den Karawanken einen total abweichenden, ganz zugespitzten Penis.

[2]) Reitter hat (Verh. des naturf. Ver. in Brünn, Bd. XXXIV, 1896, 190) die *silvestris*-Rassen *Haberfelneri* Ganglb. und *transsilvanicus* Dej. als eigene Arten angenommen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(Entom. Nachr., XXIV, 1898, 126) den Namen *castanopterus* Villa zu führen hat, suchte Reitter (Verh. des naturf. Ver. in Brünn, Bd. XXXIV, 1896, 189) durch ein neues Merkmal zu begründen, indem er darauf hinwies, dass bei demselben hinter der Basis des 4.—6. Ventralsegmentes scharf eingeschnittene Querfurchen vorhanden sind, während bei anderen verwandten Orinocaraben höchstens falsche Ventralfurchen vor dem Hinterrande des 3.—5. Ventralsegmentes auftreten sollen. Die Ventralstrigae sind aber bei *castanopterus* recht variabel und bald vollständig, bald in der Mitte breit unterbrochen, und es finden sich überdies bei manchen Stücken des *alpinus* vom Monte Rosa seitliche Reste echter Ventralstrigae. Da ferner auch die bei *castanopterus* normal auf zwei reducirte Zahl der Borstenpunkte des 3.—5. Ventralsegmentes keineswegs constant ist, kann ich *castanopterus* gleichfalls nur als Rasse des *concolor* betrachten.

Der über die nördliche und südliche Kalkalpenkette der Ostalpen verbreitete *Carabus alpestris* Sturm, dessen Verbreitungsgebiet in den Nordalpen fast ganz mit dem des *silvestris* zusammenfällt, unterscheidet sich von *silvestris*, respective *concolor* constant durch die grössere Distanz der series umbilicata von der dritten primären Grübchenreihe der Flügeldecken. Die series umbilicata ist bei *concolor* von der dritten Grübchenreihe wenig weiter, bei *alpestris* aber namentlich nach hinten fast doppelt so weit entfernt als vom Seitenrande. In dieser Hinsicht stimmen *Carabus Hoppei* Germ. und *Bertolinii* Kraatz mit *alpestris* überein und unterscheiden sich dadurch von allen Formen des *concolor*. Bereits im ersten Bande meiner „Käfer von Mitteleuropa" habe ich die Vermuthung ausgesprochen, dass *Carabus Hoppei* der centralen Ostalpen als Urgebirgsform des *alpestris* zu betrachten sein dürfte, und die Richtigkeit dieser Vermuthung wurde nun seither durch Uebergangsserien zwischen *alpestris* und *Hoppei*, welche mein Freund Rudolf Pinker in den niederen Tauern gesammelt hat, vollkommen bestätigt.

Carabus alpestris und seine Urgebirgsform *Hoppei* gehören ausschliesslich der alpinen Region an. Der typische *silvestris* lebt hauptsächlich in der Waldregion, findet sich aber auf dem Wechsel an der Grenze von Niederösterreich und Steiermark auch in der alpinen Zone, und zwar namentlich auf dem Gipfelplateau des Hochwechsels. Die der alpinen Region der Koralpe und des Saualpenzuges angehörige *silvestris*-Rasse *Redtenbacheri* kommt auf der Saualpe und auf dem Zirbitzkogel in Gesellschaft des *alpestris Hoppei* vor.

Der gleichfalls alpin lebende, über die Porphyrgebiete der westlichen Tiroler Dolomiten verbreitete *C. Bertolinii* Kr. differirt von *alpestris* durch flachere Gestalt, scharf abgesetzte, nicht herabgebogene Hinterecken des Halsschildes und durch den nicht scharf, sondern stumpf zugespitzten Penis. Diesen Unterschieden dürfen wir in der *Orinocarabus*-Gruppe, in der wir die grösseren habituellen Differenzen zwischen *alpestris* und *Hoppei* oder zwischen *Putzeysianus* und *Fairmairei* und grössere Penisdifferenzen durch Uebergänge vermittelt finden, keinen specifischen Werth beilegen, und ich betrachte deshalb *C. Bertolinii* als Porphyrgebirgsrasse des *alpestris*, obwohl mir noch keine ausgesprochenen Uebergänge vorliegen. In Südtirol bildet das Fassathal eine Grenze zwischen den

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Verbreitungsgebieten von *alpestris* und *Bertolinii*, die durch dasselbe in der Luftlinie (Latemar—Lusia-Alpe) kaum eine Meile weit getrennt sind.

Ueber die specifische Selbstständigkeit von *Carabus carinthiacus* Sturm und *Latreillei* Dej. kann kein Zweifel bestehen. Der erstere ist über die Alpen von Mittel- und Südtirol, die Tauern, die julischen Alpen, die Karawanken und über die Hochgebirge Bosniens verbreitet und sein Verbreitungsgebiet fällt theilweise mit dem des *alpestris*, in dessen Gesellschaft er oft gefunden wird, zusammen. Er kommt aber auch in der Waldregion vor. *Carabus Latreillei* lebt im Gebiete des Monte Rosa, namentlich auf der Südseite desselben, in Gesellschaft des *concolor alpinus* (conf. Born, Soc. Entom., XI. Jahrg., 1896, 3) und angeblich auch im Berner Oberlande, was aber Born (l. c., XII. Jahrg., 1897, 106) vielleicht mit Recht bezweifelt.

Es erscheinen somit die Caraben der *Orinocarabus*-Gruppe, in dem engeren Sinne, in welchem sie von Reitter (Verh. d. nat. Ver. Brünn, Bd. XXXIV, 1896, 185—191) begrenzt wird, auf vier Arten reducirt. Diese sind:

1. Der über den Jura, die Vogesen, die mittel- und süddeutschen Gebirge, die Sudeten, Karpathen und über den grössten Theil des Alpengebietes verbreitete und, wie es scheint, nur in den südöstlichen Ostalpen fehlende *concolor* mit seinen zahlreichen Rassen;

2. *alpestris* mit seinen Rassen *Hoppei* und *Bertolinii* von den Ostalpen;

3. der über die Oetzthaler Alpen, die Tauern, die Dolomiten, die carnischen und julischen Alpen, die Karawanken und über die Hochgebirge Bosniens verbreitete *carinthiacus;*

4. *Latreillei* vom Gebiete des Monte Rosa.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir erlauben, einen Vorschlag zur Bezeichnung der untergeordneten Localrassen zu machen. Es ist in der Zoologie bereits seit längerer Zeit Usus, Subspecies oder geographische Rassen ternär ohne Verwendung der ohnehin nicht passenden Bezeichnung „var." einfach durch Anfügung des Subspecies- oder Rassennamens an den Speciesnamen zu bezeichnen, also beispielweise *Carabus silvestris transsilvanicus* statt *Carabus silvestris* var. *transsilvanicus* (conf. Bericht über Regeln der zoologischen Nomenclatur, dem IV. internationalen zoologischen Congresse in Cambridge vorgelegt von der internationalen Nomenclatur-Commission 1898, p. 13, §. 5). Diesem Usus wird sich in Zukunft die Coleopterologie nicht verschliessen können, wie denn auch Andreas v. Semenow bereits in vielen Arbeiten über *Carabus, Lethrus, Rhizotrogus, Prionus* etc. und Verfasser in seiner „Revision der europäisch-mediterranen Arten der blinden Bembidiinen-Genera" (in diesen „Verhandlungen", 1900, 151—184) für die geographischen Formen des *Scotodipnus glaber* von demselben Gebrauch gemacht hat. Logischer Weise wären dann die Unterrassen quaternär zu bezeichnen, und diese quaternäre Bezeichnung möchte ich in Vorschlag bringen, um die Unterrassen als solche und ihre Zugehörigkeit zur Hauptrasse zu kennzeichnen.

Dann bliebe uns die Bezeichnung „var." für die nicht erblichen, individuellen, in vielen Fällen keinen besonderen Namen verdienenden Abänderungen,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

die ohne Consequenz bald als Varietäten, bald als Aberrationen aufgeführt werden. Hierbei kann ich nicht umhin, zu bemerken, dass es sehr an der Zeit wäre, einen grossen Theil dieser Varietäten in den Katalogen über Bord zu werfen, wie dies bereits Julius Weise in Reitter's „Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae, 1891" für sehr zahlreiche von ihm selbst aufgestellte Coccinelliden-Aberrationen besorgt hat.

Von den Formen des *Carabus alpestris* hätten wir die Hauptrassen *Hoppei* und *Bertolinii* ternär, die Unterrasse *tyrolensis* des *Hoppei* quaternär und die individuellen Abänderungen *illyricus* und *puncticollis* mit vorgesetztem „var." oder „v." in folgender Weise zu bezeichnen:

Carabus alpestris Sturm.
Hoppei var. *b.* Thoms.
olivaceus Géh.
v. *illyricus* Kr.
alpestris Hoppei Germ.
brevicornis Kr.
v. *puncticollis* Kr.
alpestris Hoppei tyrolensis Kr.
alpestris Bertolinii Kr.

In concisen Katalogen müsste natürlich die Wiederholung des Speciesnamens und der Hauptrassennamen vermieden werden und wir könnten in diesen die Hauptrassen mit fortlaufenden grossen Buchstaben, die Unterrassen jeder Hauptrasse mit gleichlautenden, eventuell mit fortlaufenden Indices versehenen kleinen Buchstaben des lateinischen Alphabetes bezeichnen, wodurch sich die Schreibweise für die Formen des *C. alpestris* in folgender Weise vereinfachen würde:

Carabus alpestris Sturm.
Hoppei var. *b.* Thoms.
olivaceus Géh.
v. *illyricus* Kr.
A. *Hoppei* Germ.
brevicornis Kr.
v. *puncticollis* Kr.
a. *tyrolensis* Kr.
B. *Bertolinii* Kr.

Nach den Prioritätsgesetzen führen die Arten ihren Namen nach der zuerst beschriebenen Form, gleichgiltig, ob diese als Stammform zu betrachten ist oder nicht. Der Name der zuerst beschriebenen Form wird dann zum Gesammtnamen des ganzen Rassencomplexes, und es wird sich empfehlen, die zuerst beschriebene Form, wenn sie nicht als Stammform, aber als bestimmte geographische Rasse aufgefasst werden kann, in der natürlichen Reihenfolge der Rassen ternär durch Verdoppelung des Speciesnamens oder als forma typica zu bezeichnen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die zahlreichen geographischen Rassen, die sich von dem über die Vogesen, den Jura, den Schwarzwald, den Thüringerwald, den Harz, das Erzgebirge, die Sudeten, den Böhmerwald, die baierischen Alpen und den nördlichen Theil der Ostalpen verbreiteten typischen *Carabus silvestris* ableiten, müssen wir nach dem Prioritätsgesetze unter dem Namen *C. concolor* Fabr. zusammenfassen, nachdem sich das Original-Exemplar des früher als *C. silvestris* Panz. (Fauna Germ., 5, 1793, 2) beschriebenen *C. concolor* Fabr. (Ent. Syst., I, 1792, 127), welches von Schaum (Naturg. Ins. Deutschl., I, 1856—1860, 161, 165) als *nivosus* Heer, von Kraatz (Mitth. d. Schweiz. Ent. Ges., V, 1877, 326) als kräftiges *alpinus*-Weibchen mit relativ grossem Halsschilde erklärt wurde, wenigstens sicher als ein Element dieses Rassencomplexes herausgestellt hat. Ich möchte aber bei der durchaus nicht zuverlässigen Deutung eines weiblichen Stückes und bei der von Fabricius für *concolor* gegebenen unzweifelhaft falschen Patria-Angabe „Holsatia" *Carabus concolor* nicht mit Bestimmtheit auf *alpinus* Dej. beziehen und lieber den letzteren als *concolor alpinus* bezeichnen, wobei der Name *concolor* für eine bestimmte geographische Rasse in Ausfall käme und nur zur Bezeichnung des ganzen Rassencomplexes Anwendung fände.

In der Rassenreihe der nunmehr als *C. concolor* F. zu bezeichnenden Art können wir *silvestris, transsilvanicus, Redtenbacheri, castanopterus, alpinus, cenisius, Fairmairei* und *Putzeysianus* als Subspecies oder Hauptrassen, die übrigen als Unterrassen oder secundäre Rassen bezeichnen. Ich gebe noch eine Uebersicht über die Formen des *Carabus concolor*, in welcher die von mir vorgeschlagene Bezeichnung für die Haupt- und Unterrassen besonders deutlich hervortritt.

Carabus concolor F. Gebirge des centralen Mitteleuropa, Karpathen, Alpen.

A. *silvestris* Panz. Vogesen, Jura, Schwarzwald, Thüringerwald, Erzgebirge, Sudeten, Böhmerwald, Allgäuer Alpen, nördliche Ostalpen.
concolor Panz.

a_1 *Haberfelneri* Ganglb. Ybbsthaler Alpen, Gesäuse-Alpen.

a_2 *nivosus* Heer. Nord-, Central- und Ostschweiz, Ortler Alpen.
nivalis Heer.

B. *transsilvanicus* Dej. Central- und Nordost-Karpathen, transsilvanische Alpen.
glacialis Mill. ex p.
Milleri Thoms. ex p.
Hoppei Kr. ex p.

C. *Redtenbacheri* Géh. Koralpe, Saualpe, Zirbitzkogel.
angustatus Redtb.
glacialis Mill. ex p.
Hoppei Kr. ex p.

D. *castanopterus* Villa. Südliche Tessiner Alpen, Bergamasker Alpen.
lombardus Kr.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

E. *alpinus* Dej. Oestliche penninische Alpen (vom Matterjoch ostwärts), nördliche Tessiner Alpen.
concolor Kr.
e_1 *bernhardinus* Kr. Montblanc-Gruppe und westliche penninische Alpen bis zum Matterjoch.
e_2 *bernensis* Born. Berner Alpen.
e_3 *mimethes* Kr. Monte Rosa.
e_4 *amplicollis* Kr. Val d' Andorno.
mimethes Born 1894, nec postea.
F. *cenisius* Kr. Grajische Alpen, Mont Cenis.
Sellae Kr.
f_1 *heteromorphus* K. Dan. Cogner Alpen.
Putzeysianus Born 1895, nec postea.
f_2 *sturensis* Born. Sturagebiet.
f_3 *ceresiacus* Born. Alpen bei Ceres.
f_4 *fenestrellanus* Beuth. Alpen bei Fenestrelle.
G. *Fairmairei* Thoms. Cottische Alpen, Monte Viso.
Baudii Kr.
H. *Putzeysianus* Géh. Meeralpen.
maritimus Schaum 1856, nec Motsch. 1850.
Putzeysi Thoms.
h_1 *omensis* Born. Cima dell' Omo in den cottischen Alpen.
h_2 *tendanus* Born. Col di Tenda.
h_3 *pedemontanus* Ganglb. Ligurische Alpen.
Putzeysianus Kr.

Da bei der ternären und quaternären Nomenclatur Rassennamen nur in Verbindung mit dem Speciesnamen gebraucht werden dürfen, ist es nicht von Belang, wenn der Rassenname innerhalb derselben Gattung anderweitig vergeben ist. Es könnte daher für *Carabus concolor Putzeysianus* Géh. der Name *Carabus concolor maritimus* Schaum substituirt werden.

Die Rassen und Unterrassen des *Carabus concolor* F. occupiren gegenwärtig Gebiete, die während der Eiszeit vergletschert waren. Es kann kein Zweifel bestehen, dass sie sich von einer Form ableiten, welche während der letzten grossen posttertiären Eisperiode die gletscherfreien Theile Mitteleuropas und den Alpenrand der Po-Ebene bewohnte und sich nach derselben mit dem Zurücktreten der Gletscher unter Bildung zahlreicher Rassen und Unterrassen über den grössten Theil der Alpen, über die den Alpen vorgelagerten Gebirge Mitteleuropas und über die Karpathen verbreitete, während sie in den wärmer werdenden, ihr klimatisch nicht mehr zusagenden Niederungen verschwand. Von dieser Form dürfte der über die Gebirge Centraleuropas verbreitete *silvestris*, der in seiner Unterrasse *Haberfelneri* bereits eine Tendenz zu extremer Penisbildung zeigt, kaum verschieden sein. Dieser *silvestris* wäre somit als Stammform des ganzen Rassencomplexes zu betrachten, und nach ihm sollte die Art den Namen führen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nach den wohl recht unwissenschaftlichen, aber leider noch nicht zu umgehenden Prioritätsregeln mussten wir aber den älteren Namen *concolor* F. als Artnamen wählen. Glücklicher Weise eignet sich dieser insoferne als Gesammtname recht gut, als er, wie oben gezeigt wurde, für keine bestimmte geographische Rasse in Anspruch genommen werden kann.

Carabus concolor F. existirte wie die meisten unserer alpinen Pflanzen und sowie *Carabus alpestris, carinthiacus* und *Latreillei* jedenfalls schon in der Tertiärzeit als Bewohner der Alpen. Durch die Vergletscherungen während der Glacialperiode wurde er in die Niederungen herabgedrängt und nach der Glacialperiode kehrte er nicht nur in die höheren Regionen der Alpen, seine ursprüngliche Heimat, zurück, sondern occupirte auch die höheren Gebirge Centraleuropas und die Karpathen. Auf den Karpathen könnte er aber in gleicher Weise wie auf den Alpen schon vor der Glacialperiode existirt haben.

Neue Lepidopteren aus Bosnien und der Hercegovina.

Von

Dr. H. Rebel.

(Eingelaufen am 4. November 1901.)

1. *Hiptelia Apfelbecki* nov. spec. ♂.

Herr Custos Victor Apfelbeck fing bereits vor Jahren auf der Ivan planina in ca. 900 *m* Höhe (wahrscheinlich im Monat August durch Nachtfang am Köder) ein einzelnes ♂ einer auffallend hell ockergelblichen Eule, welche sich als eine neue *Hiptelia*-Art herausstellte.

Die braunen Fühler haben kurze, bewimperte Kammzähne, die gegen die Spitze stark an Länge abnehmen, und stimmen darin sehr gut mit den gleich gebauten Fühlern von *Hiptelia Ochreago* Hb. überein.

Der Stirnschopf ist blass ockergelblich, die nackten schwarzbraunen Augen sind sehr gross. Die Palpen von $1^1/_2$ Augendurchmesserlänge sind anliegend ockergelblich beschuppt, mit sehr kurzem, hängenden Endglied. Der Rollrüssel ist gut entwickelt. Die (theilweise verletzte) Thoracalbekleidung besteht aus mehr anliegenden Schuppen, welche wie die Grundfarbe der Vorderflügel blass ockergelblich gefärbt sind, mit einzelnen eingesprengten schwarzen Schuppen.

Die Mittel- und Hinterbeine sind wie bei *Ochreago* gebildet, ihre Schienen mit schwachen Dornborsten besetzt (die Vorderbeine fehlen leider). Die Färbung der Beine ist ebenfalls blass ockergelblich. Das gleichgefärbte Abdomen ist bei vorliegender Type aussergewöhnlich gestreckt, die blass ockergelblichen Genitalklappen sehr lang und schmal, ein nackter Uncus stark entwickelt.

Die Gestalt der Vorderflügel ist viel kürzer und breiter als bei *Ochreago*, mit abgestumpfter Spitze. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr blasses Ockergelb. Als Zeichnung treten sehr feine bräunliche Querstreifen bei $^1/_3$ und $^3/_4$

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Ganglbauer Ludwig

Artikel/Article: Der Artenumfang in der Orinocarabus-Gruppe und nomenclatorisehe Vorschläge. 791-798